

Fortwährende Bemühung um das Heil des jüdischen Volks überhaupt

5.1753

Halle: [Verlag nicht ermittelbar], 1753

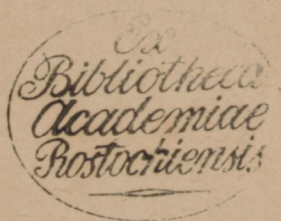
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1699211809>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang





Ff-4043(3)



Fortwährende
Bemühung

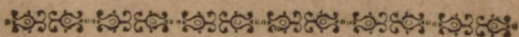
um das
Heil des Jüdischen Volks
überhaupt

erwehnet

von

D. Joh. Heinrich Callenberg

der Theol. u. Phil. Prof. P. Ord.



Fünftes Stück.

HALLE, 1753.

Biblioteca da
Academia
Rostockensis



Vorrede.



Dieses fünfte Stück begreift in sich, was vom 12. des Zeusmonats 1750. bis dahin 1751. vorgefallen. Ein Gelehrter hat verschiedenes von den Räktern, einer Jüdischen Secte, gemeldet: unter den Teutschen Juden hat sich eine merkliche Spaltung geäußert; wobey die Lehre vom Messia mit in Bewegung kommen soll. An einem Rabbi ist besonders die Lesung unserer Jüdisch-Teutschen Apostelgeschichte gesegnet gewesen; als welcher darauf sich zu Christo bekennet hat. Unser Institutum ist durch ein doppeltes ansehnliches Vermächtniß mildest bedacht worden. Auf verschiedenen evangelischen Universtitäten werden theils Collegien gehalten, theils Schriften ausgefertigt, welche zur Vertheidigung der Lehre Christi gegen die Juden dienen; so ertheilt auch zu Rostok ein Lehrer Anleitung zur Jüdisch-Teutschen Sprache. Was die Römische Kirche anbetrifft, ist gemeldet worden, wie

Vorrede.

zu Rom und auf der Universität zu Padua das Hebräische gelehret werde, und wie der Herzog von Orleans in der Sorbonne zu Paris eine Professur eben dieser Sprache gestiftet habe. Auf der Universität zu Würzburg hat ein Jesuit in einer Schrift gezeigt, wie aus dem Alten Testament gegen die Juden Beweis zuführen sey. Endlich ist einer zu Augsburg gedruckten Schrift des sel. D. Wagenseils (welcher von 1633. bis 1708. gelebet) Geber einverleibet worden, darin er Gott angerufen, daß er seiner Kirche Männer geben möge, welche eine gründliche Erfahrungheit in der hebräischen Gelehrsamkeit und eine wahre, nicht mit Pralerey gezeigte, Erkenntnis in den dazu gehörigen Studien, mit einer ernstlichen Gottseligkeit verbinden; und aus aufrichtigem Herzen mündlich, schriftlich, auch mit dem Leben und Wandel die Juden überzeugen (*). Der Herr wolle solches, nach seiner Erbarmung, erfüllen!

Halle, den 25. des Herbstmonats
1753.

Jo. Heinrich Callenberg.

(*) S. 16. 18. Kap. 6. S. 12. S. 19. 6. 12. Kap. 6, S. 4. S. 10. 12. 19. Kap. 6. S. 4. S. 30.



Das erste Kapitel,
betreffend 1750. vom 12. des Heumonats
nats bis 31. des Augustmonats.



§. 1.

Am 17. des Heumonats 1750.
bekam nachstehendes von dem
Prediger zu Cdp. in Pom-
mern: „Der HErr ist nun
„und nimmer nicht von seinem
„Volck gewichen. Und ob die
„Weissagung verzeucht: so harren wir ihr; sie
„wird gewislich kommen. Gelobet sey der Na-
„me des HErrn, der sein Panier unter die Völ-
„cker ausgestellt, daß auch Israel nacheivern,
„und nach dem HErrn fragen sol! Wunderan-
„fang, herrlich Ende! Denn du bist ein verbör-
„gener GOTT, du GOTT Israel, der Heyland re.
„Hieben ergehen dreyßig Rthaler für das Jüdi-
„sche Institutum von Wohlthätern, die vor der
„Welt unbekant bleiben wollen, und mir solches,
„(es) an E. H. zu übermachen, anvertrauet.

§. 2. An eben dem Tag kam zu mir der alte
Profesnt, Austerliz, aus Helmstädt, und stel-
5. Strük. A lete

lete mir dis Tractätgen zu, welches er hatte drucken lassen: Lobgesang, welches König David im 148. Psalm gedencket, wie alle Creaturen den allmächtigen Schöpfer lobben, 2c. (*) Am Ende stehen diese Worte:
 „Weil nun in heiliger Schrift die siebente Zal
 „eine Gott geheiligte Zal (ist, und) David selbst
 „Gott des Tages siebenmal gelobet; so wil: da
 „mich der barmherzige Gott über 70 Jahr und
 „noch 7 drüber so wunderbar erhalten, wie in
 „meinem Lebenslauf klärlich zu lesen (ist:) aus
 „christlicher Schuldigkeit täglich den HErrn und
 „Erhalter meines Lebens anrufen, daß er es mei-
 „nen Wohlthätern siebenzig mal siebenmal wieder
 „vergeltten möge, die mich in meinen Trübselig-
 „keiten unterstützet, und noch bis diese Stunde
 „nicht müde worden, mir mit Mildthätigkeit an
 „die Hand zu gehen. Schliesse im 117. Psalm:
 „Lobet den HErrn alle Heiden, preiset
 „ihn alle Völcker. Denn seine Gnade und
 „Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.
 „Halleluja!

§. 3. Vom 12. bis zum 31. dieses Monats lief, ausser dem gemeldeten, ein Beytag ein aus Belzig in der Mittelmark: wie auch aus Graiz im Boigeland und Moringen im Hannöverschen. Ein Herr von Adel verehrte zwanzig Rthaler, ein Rechtsgelehrter einen Rthaler, und eine ungenante Person drey Ducaten.

§. 4. Am 3. des Augustmonats wurde aus unserm Jüdischtheurschen Gebetbüchlein das
 Vlex

(*) Helmstädt 1749

Vierte Gebet, welches von dem Eiver handelt, dreitausendmal besonders abgedrukt. Am 5. wurde die dritte Auflage der Neuen summarischen Nachricht fertig, welche in dreitausend Exemplaren bestund.

§. 5. Am 6. des Augustmonats langten hier an die beiden reisende Mitarbeiter, und blieben bis zum 24. des Heumonats des folgenden Jahrs bey mir, um mir, da ich bis zum 12. besagten Monats das Prorektorat hiesiger Universität zu verwalten hatte, in den hiesigen Geschäften dieses Instituti mir die nöthige Behülfe zu leisten. Am 8. wurde zur Bibliothek des Instituti verehret ein Spanisches Buch, dessen sich die Spanische Juden in Venedig bedienen, und das anzeigt, wie sich ein Jude in allen seinen Handlungen zu verhalten habe. (*) Am 15. besuchte mich ein Proselyt, Namens Baptista. Am 18. wurde von einem Beckenmeister in Nürnberg in die Bibliothek dieses Instituti verehret Hartmann Schedels Norimb. Chronicon, verdeutschet durch Georgium Alten, und gedruckt 1493. Am 27. schifte nach Brandenburg zum Gebrauch eines Catechumenen sechs Büchlein.

§. 6. Am 31. des Augustmonats schrieb der Superintendent zu Abs: „Unter unsern Scholaren

(*) Libro de Mantenimiento dela Alma, enel qual se contiene el modo, con que se a de regir el Judio en todas sus acciones, traduizi do dal hebraico al Spangol por Mose Altaras. Con Licencia de i Superiori. Anno 5369. (im Jahr Christi 1609.) 4. Bl. 177.

„laren haben wir einen jüngst in Erlangen
 „getauften jüdischen Proselyten von 22. Jahren:
 „welcher, wie er ehemals dem Studiren obge-
 „legen, solches nun auch bey uns fortsetzen will;
 „auch wegen natürlicher Fähigkeit und Lust es
 „schon wozu bringen könnte, wenn er den jüdi-
 „schen Stolz ablegen, und sich die Gnade kniend
 „und weinend vom HErrn ausbitten wolte.

§. 7. In diesem Monat lief ein Beytrag ein
 aus Pahren bey Berlin und aus Stettin: des-
 gleichen aus Bremen und Nürnberg. Aus
 dem lezten Ort kamen zwölf Rthaler zwölf Gro-
 schen; eine Obristin verehrete fünf und zwanzig
 Gulden, ein Hofapotheker einen Ludor, ein
 Kaufmann eben so viel, ein Prediger und sein
 College drey und einen halben Gulden, ein ande-
 rer zwey Rthaler.

Das andere Kapitel, betreffend 1750. den Herbstmonat und Weinmonat.

§. 1.

Am 3. des Herbstmonats wurden aus St.
 Petersburg zwey und zwanzig Rubel
 zum Behuf dieses Instituti überschickt. Aus Co-
 penhagen wurde öffentlich berichtet: „Vermö-
 „ge eines Königlichen Placats ist den Portugie-
 „sischen Juden erlaubt worden, ungehindert nach
 „Sr. Königlichen Majestät Reichen und Landen
 „zu reisen, und daselbst Handel und Wandel zu
 „treiben. Die übrigen fremde Juden genießen
 „diese

„diese Erlaubnis nicht: sondern es bleibet bey
„dem Placat vom 16. Dec. 1748. welches durch
„das ickige von neuem eingescharft wird.

§. 2. Am 4. des Herbstmonats schrieb ein
Herr von Adel zu Cho. in Pommern: „(Ich)
„rufe die ewige Liebe an, daß - (solche Sie,
„nebst ihren Mitarbeitern) mit neuer Kraft
„ausrüsten wolle, das Werk des HErrn unter dem
„Jüdischen Volk mit völligem Segen unermüdet
„zu treiben, und durch alle Gegenstände mit freu-
„digem Muth hindurch zubringen. Denn der
„HErr Iesus gehet voran, und macht seinem
„Worte Bahn; wird auch an zeitlichen Mitteln
„so viel bescheren, als nöthig - (ist.) Die
„Brünlein Gottes haben Wassers die Fülle. Es
„sind zwar aniesz kümmertliche Zeiten: und die
„Gerichte Gottes ergehen auch über unser Land:
„besonders das noch dauerende Viehsterben, wel-
„ches viele Leute von ihren zeitlichen Mitteln ent-
„blöset, und auch mich betroffen hat. Indessen
„lebet doch der reiche Gott annoch; welcher
„mächtig und willig ist, seine Kinder zu ernäh-
„ren, und die Anstalten zum Bau seines Reichs
„zuunterhalten. Gelobet sey die Herlichkeit des
„HErrn an ihrem Ort! Ich übersende E. H. ein-
„liegend einen Luidor für Dero Anstalten.

§. 3. Am 6. des Herbstmonats ein Freund in
33. „Ueberbringer dieses ist derjenige Jude, wel-
„cher vor etlichen Jahren alhier getauft worden,
„nachher das Buchbinderhandwerk erlernet, sich
„dabey ganz ordentlich und still aufgeföhret, und
„nunmehr (sich) aufgemacht hat, seine Wan-

„berjahre anzutreten. Da er gesonnen (ist,) eini-
 „ge Zeit in Halle zu bleiben; wünsche ich recht
 „herzlich, daß Gott alda seinem Herzen näher
 „kommen möge.

§. 4. Am 12. des Herbstmonats wurde nach-
 stehendes aus Hessen überschrieben: „Daß mei-
 „nes gewesenen gnädigen Herrn, des Herrn Ge-
 „heimden Raths von Degensfeld Hochfrenherrl.
 „Excellenz den 27. Jul. a. c. in Cassel an einem
 „zum drittenmal gefallenem Schlagfluß dieses
 „Zeitliche gesegnet haben, wird E. H. wol schon
 „bekant seyn; und ich habe mir aus einem von Cas-
 „sel mir eben ist zugekommenen Extracto Testa-
 „menti: welches daselbst bey der geheimen Krie-
 „gescommission hinterlegt gewesen, und den 27.
 „Aug. in Beyseyn des Herrn Grafen von Degen-
 „feld & Schönburg Excellenz eröfnet worden ist:
 „an E. H. zu berichten, daß folgendes, Dero
 „Instituta betreffendes darin enthalten ist: Zu
 „den in Halle sich befindenden Callenbergischen
 „Jüdischen und Mahomedanischen bekanten
 „Veranstaltungen habe ich jährlich 75. fl. abge-
 „tragen. So sind desfalls ein Capital von funf-
 „zehnhundert Gulden auszusetzen und ganz sicher
 „anzulegen, daß hievon die benante 75. fl. rich-
 „tig nach Halle ganz franco an den Herrn Pro-
 „fessorem Callenberg übermachtet werden, und ist
 „damit so lange zu continuiren, als dieses In-
 „stitutum unter anhoffenden fernern göttlichen
 „Segen seinen Fortgang hat. Solte aber ein
 „solches, nach dessen heiligen Willen aufhören,
 „so kan dieses Capital der 1500 fl. zum Behuf
 „ander

anderer milden Gaben angewendet werden. (*)
 Gott wolle diesen theuren Herrn dafür in der
 Ewigkeit reichlichst erquicken; und das ganze ho-
 he Degenfeldische Haus auf immer zum Se-
 gen setzen!

S. 5. Am 17. des Herbstmonats kam hieher
 Catharina Christina Lennepin, welche auf
 Weinachten 1740. in Lennep getauft, aber
 im Jahr 1746. vom Brant mit betroffen wor-
 den. Ihr Zeugnis war unterschrieben vom da-
 sigen Herrn Past. Pollmann. Ihrer Erzehlung
 nach, ist sie aus A., hatte von Jugend auf ei-
 nen Trieb zum Christenthum gehabt, und sich
 deshalb schon sehr jung von den ihrigen weg
 und zu einem Buchbinder daselbst begeben. Al-
 lein der Landesherr: welcher hievon nicht viel
 gehalten, sondern zu sagen gepflegt, es solle
 ein jeder bleiben, wie er geboren sey: hat be-
 fohlen, daß sie an ihre Eltern zurückgegeben wer-
 de. So auch geschehen. Als sie kaum vierzehn
 Jahr alt gewesen; ist sie an einen Juden in
 Cka. verheyrahet worden. Mit diesem hat
 sie ein Kind gezeugt, das gestorben. Als der
 Mann nachhero auch gestorben; hat sie sich in
 Cka. zum Christenthum angegeben. Weil aber
 die A. C. die Oberhand daselbst haben; ist sie
 nach Lennep geschickt worden. In Franckfurt
 ist sie mit ihrem jetzigen Mann, Franciscus
 Krause

A 4

(*) Was meines Ortes dazu erfordert werden möch-
 te, daß dieses Institutum auf die Nachkommens-
 schaft fortgepflanzt werde, davon werde, unter
 göttlichem Beistand, nichts verabsäumen.

8 Kap. 2, betr. 1750. den Herbstm. u. Weinmonat.

Krause aus Augsburg, einem Hufschmid, ge-
trauet worden. Sie bekam des Calvörs Ju-
dencatechismum.

§. 6. In diesem Monat empfing, ausser dem
berührten, einen Beytrag aus Osterwik: fer-
ner aus Mandelsloh im Hannöverischen,
Kirchberg bey Giessen, Nördlingen und Pe-
tersburg; ein Justizrath schenkte zehn Rubel;
etliche Freunde gaben aus einer gemeinschaftlichen
Büchse zwölf Rubel; ein Inspector sandte einen
Rthaler, ein Prediger einen Ducaten, ein ande-
rer zwey Gulden, ein Kaufmann vier Gulden,
ein anderer einen Gulden.

§. 7. Am 8. des Weinmonats meldete der
Schulhalter zu Cim.: „Ich habe ietzo in Ober-
„schlesien auch Gelegenheit, von Ihren Schrif-
„ten (einige) unter die Juden auszutheilen;
„und auch mein H. Prediger L. in - (Lin.)
„Da wolte ich bitten, zum Austheilen mit bey-
„zulegen für die Juden 3 (Stücke) vom Licht
„am Abend, 2c.“ Ich habe ihm heute funf-
zehen Büchlein zukommen lassen. Am 28. ver-
nam, daß am 11. des Heumonats in dem hiesigen
Lazareth der Proselyt, Joseph Christian Schwed,
aus Altona verstorben. Am 30. berichtete ein
Lehrer zu Minden folgendes: „(melde,) daß
„ietzo den neunten Proselyten, und zwar einen
„Schutzjuden aus Rinteln (*), welchen eini-
„ge dasige Herren Professores an mich recomman-
„dirt (haben,) in der Information habe; und
„sol

(*) Jacob Goldschmid.

„sol derselbe - (am 24. Sontage nach Tris
„nit.) getauft werden.

S. 8. In diesem Monat habe einen Beytrag empfangen aus Nöddlich bey Lenzen, Bombek bey Salzwedel, und Wernigerode: ferner aus Pösenek im Saalfeldischen, Erfurt, Schwerborn und Ustedeß dabei, Hannover, Augsburg, Kempten und Wieseritz in Pohlen. Aus Wernigerode wurden sieben Rthaler zwey und zwanzig Groschen sieben Pfennige geschickt: eine Geheimte Rätin verehrte zwanzig Rthaler, eine andere Frau einen Gulden; ein Rector einen Ducaten, ein anderer zwey Gulden; ein Handelsmann eben so viel, ein Cantor zwölf Groschen: desgleichen trugen sechs Prediger etwas bey; der erste einen Ducaten, der andere eben so viel, der dritte auch so viel, der vierte zwey Gulden, der fünfte einen Rthaler, der sechste einen Gulden.

Das dritte Kapitel,
betreffend 1750. den Wintermonat
und Christmonat.

S. 1.

Am 2. des Wintermonats überschickte der Rector zu Cio. eine Probe von einer hebräischen Uebersetzung der Apostelgeschichte, welche er zuverfertigen angefangen hatte. Am 3. wurde im Druck fertig die Neunte Probe eines Repertorii judaici. (*) Am 6. bekam dieses

A 5

Büch.

(*) Siehe unter 1748. Jenner 18.

Büchlein: „Das helle Licht der Wahrheit, zu be-
„kehren die Juden, so an Christum nicht glau-
„ben: einfältiglich, iedoch gründlich, aus der heil.
„Schrift Altes Testaments zusammen gezogen,
„und aufgesetzt aus der Unterredung des Heilan-
„des, Jesu Christi, die er unterwegs gehalten,
„als er nach seiner Auferstehung mit zweyen Jün-
„gern nach Emahus gegangen, durch Zacharias
„Abraham Lexin, einen aus dem Judenthum
„gebornen, und nun getauften Christen. (*)

§. 2. Am 7. des Wintermonats wurden mir zur Bibliothek des Instituti eingehändigt zwey Register der Vorlesungen in dem Archigymnasio zu Rom, und ein italiänisches Buch. Jene betrafen die Zeit vom 8. des Wintermonats 1749. bis zum 11. des Heumonats 1750.; in dem einen stand, daß in der andern Nachmittagsstunde D. Dominicus Theoli, ein Römer, in der sechsten Schule die hebräische Sprache lehren und zugleich von der Republik der Hebräer einen Unterricht ertheilen werde. Das italiänische Buch ertheilet eine Nachricht von der Stadt Rom, und weist einen Fremden an, wie er das Merkwürdige darin ordentlich und beqvem in Augenschein nehmen könne. (**)

§. 3. Am 10. des Wintermonats wurde im Druck geendigt das Neun und zwanzigste Stück der Relation von einer weitem Bemühung,

(*) Hamburg 1709.

(**) Roma ampliata e rinovata, o sia nuova descrizione dell' antica e moderna citta' di Roma, &c. in Roma MDCCL.

mühung, Jesum Christum, als den Zeiland des menschlichen Geschlechts, dem jüdischen Volk bekant zumachen.

§. 4. In diesem Monat lief ein Beytrag ein aus hiesigem Ort, Brandenburg und Grossrischow in Hinterpommern: ferner aus Hessesrode bey Nordhausen, Wölffis im Gotha'schen, Glücksbrunn, Gandersheim, Augsburg und Copenhagen. Eine hohe Standesperson übersandte zwanzig Rthaler, eine adeliche Dame einen Luidor, eine Hofrätin einen Rthaler zwölf Groschen, ein Prediger zwey Gulden, ein anderer eben soviel, noch ein anderer einen Rthaler, und wiederum einer einen Gulden; ein Studiosus gab neun Groschen, und ein anderer Freund zwey Gulden; aus Augsburg kamen vier Rthaler funfzehn Groschen, und aus Copenhagen zwey Ducaten.

§. 5. Am 3. des Christmonats besuchte mich der Profelht Besser aus Leipzig. Am 7. schrieb ein Lehrer zu Bks. „(G. T. in Bku.) hat den Bericht mit vorgesehtem Auszug aus der Zusage, doch ohne mein Vorwissen aufs neue zum Druk befördert, unter dem Titul: Merkwürdiger Lebenslauf und Bekehrung des vormals eivrigen Juden, Jachiel Buchauers, nunmehr begnadigten Christens, Christian Gottlieb Hirschleins 2c. Sollingen, bey Johann Schmitz Buchb. 1750. Ihm hat gedaucht, es sey nützlich, daß es in vieler Hände möge kommen. Wir haben hier einen bekehrten Juden zum Stadtdiener angenommen.“

„genommen, 2c. ist von einem modesten Gemüth
 „und ehrbaren Wandel.“ Am 10. wurde öffent-
 lich aus Warschau berichtet: „Am 22. dieses
 „(des Wintermonats) ist hier eine Verord-
 „nung öffentlich bekant gemacht worden, daß alle
 „und jede Juden, auch die aus den Pallästen der
 „Magnaten, sich innerhalb 24 Stunden aus der
 „Stadt begeben, und keiner von ihnen sich alhier
 „weiter betreten lassen solle.

§. 6. Am 19. des Christmonats aus Paris:
 „Der Duc d'Orleans hat eine Professur der
 „hebräischen Sprache in der Sorbonne gestiftet,
 „und zu dem Ende jüngst eine ansehnliche Sum-
 „me Geldes dahin geschendet.“ Am 20. bekam
 die Register der Vorlesungen auf der Universität
 zu Padua vom 5. des Wintermonats 1749. an
 bis zum 13. des Brachmonats 1750. darin un-
 ter andern gemeldet wurde, daß Michael Ange-
 lus Carmeli aus Trevigo, ein Minorit, in der
 ersten Stunde nach Aufgang der Sonnen in
 den ausserordentlichen Tagen, derer in besagtem
 Zeitraum 53 namhaft gemacht worden, über-
 haupt von den Sprachen, und besonders von der
 hebräischen, auch in etwas von der Masora und
 Cabbala der Hebräer handeln werde.

§. 7. Am 21. des Christmonats ließen des
 Herrn Geheimden Raths und Großvoigts von
 Münchhausen Excellenz zu Hannover das
 milde Vermächtnis Dero wohlseeligen Frau Ge-
 malin, einer vieljährigen hohen Wohlthäterin
 und Beförderin dieses Instituti, mit fünfhun-
 dert Rthalern gnädig auszalen; wofür Gott
 die

die theureste Seele in der Ewigkeit überschwänglich erquickten, auch Ihre Excellenz den Herrn Geheimden Rath bey allem hohen Wohlseyn bis in das späteste Alter erhalten wolle!

§. 8. Am 22. wurde öffentlich aus Petersburg berichtet: „Es sind bisher bey Hofe starke „Vorstellungen gemacht worden; wodurch man „so viel zu erhalten gesucht hat, daß den Juden „erlaubt werden möchte, sich nur in einigen „Städten des Rußischen Reichs niederzulassen: „allein Ihre Majest. die Kaiserin haben erklärt, „daß Sie, wichtiger Ursachen halber, bey der „einmal gefassten Entschliessung beharreten, nie- „malen wieder einen Juden in ihrem Reich zu „dulden.

§. 9. Am 28. des Christmonats bekam nachstehendes von einer Hochgräflichen Standesper-
son in Chm: „Jesa 52, v. 1. 2. 3. Mache
„dich auf, mache dich auf Zion; zeuch
„deine Stärcke an, schmücke dich herr-
„lich, du heilige Stadt, Jerusalem. Denn
„es wird hinfort kein Unbeschnittener oder
„Unreiner in dir regieren. Mache dich
„aus dem Staube; stehe auf, du Gefan-
„gene Jerusalem; mache dich los von den
„Banden deines Halses, du gefangene
„Tochter Zion. Denn also spricht der
„HErr: Ihr seyd umsonst verkauft; ihr
„solt auch ohne Geld erlöset werden.,,
„Diese und alle herrliche Verheissungen, (so) dem
„Volk Israel geschehen, wolle der HErr erfül-
„len, aus Gnaden; und dazu E. H. und Dero
„lieben

„Lieben Mitarbeiter gläubigen Fleis segnen! Hier
 „überschicke einen sehr kleinen Beytrag, (acht
 „Rthaler zwey Groschen) von mir und allen
 „meinen Kindern. Gott wolle einen hundert
 „fältigen Segen drauf legen: und uns tüchtig
 „machen, daß wir mit Dancken, Beten und gott-
 „seligen Wandel etwas zur Beförderung dieses
 „seligen Instituti beytragen können; weil unsere
 „Gaben, leider! so gering sind.

§. 10. Der Prediger zu Bf. in Hinter-
 pommern berichtete: „Mit Anstheilung - (Der
 „übersandten Büchlein) habe bereits, im Na-
 „men Gottes, den Anfang gemacht; und zwar
 „bey einem Juden, dem vor kurzer Zeit in der
 „Messe zu Frankfurt an 400 Rthlr. durch die-
 „bische Hände entwandt worden. Er ist wegen
 „dieses Verlusts sehr niedergeschlagen. Als ich
 „aber dieserhalb mit ihm sprach; und ihm zeigte,
 „wie er hierbey nicht bey dem diebischen Menschen
 „stehen bleiben, sondern weiter gehen, und auf
 „Gott, der dergleichen Unglücksfall zu seinem
 „Besten über ihn verhenget und zugelassen, sehen
 „solle: so wurde es etwas besser mit ihm. Er
 „sagte: ja, ich war eben in die Judenschule, um
 „mein Gebet und Gottesdienst zu verrichten, ge-
 „gangen; und wie ich - (in meine Herberge
 „zurück) kam: war meine Stube und Coffre
 „von bösen Händen erbrochen. Er wurde also,
 „auf meine vorgedachte Vorstellung, ziemlich in
 „seinem Gemüth beruhigt. Gott wolle diesen
 „armen Menschen, der noch eine äusserliche Ehr-
 „erbietigkeit vor Gott zu haben scheint, bey die-
 „sem

„sem Unglücksfall dahin bringen, daß - (sein)
„Zweck - zur Errettung seiner Seele an ihm er-
„reicht werde. Er segne auch dazu das ihm ge-
„schenkte Tractätlein!

§. 11. In diesem Monat empfing, ausser dem angeführten, einen Beitrag aus hiesigem Ort, Brandenburg, Roggow in Hinterpommern und Essen: wie auch aus Cöthen und Lachen. Aus Cöthen wurden überschickt zwey Ducaten, und aus Essen zwey halbe Frankkronen; ein Handelsherr verehrte drey Ducaten, ein Commissarius zwey Rthaler, ein Prediger zwey Gulden und ein Schulcollege zwey Rthaler.

Das vierte Kapitel,
betreffend 1751. vom Jenner bis
zum April.

§. 1.

Am 7. Jenner bekam von einem acadmischen Lehrer der Theologie in der Reformirten Kirche dieses Schreiben: „Das - Institutum „Judaicum - welches sich bey allen, denen das „Neil des unglükfeligen Volks zu Herzen gehet, „höchstegehät macht - (hat) längst in mir ei- „nen Wunsch erregt, mit E. H. in nähere Be- „kantschaft zugerathen. Allein, wie meine viel- „sältige Geschäfte mich bis - (her) verhindert, „solches ins Werk zuriichten; also hat es mir „auch an beqvemer Gelegenheit gefehlet. Diese „verschafft mir aniezo ein Umstand, der E. H. „- nicht unangenehm - (seyn wird,) E. H. „werden

„werden wissen, daß unter andern Schriften der
 „Karäer, welche (aufzusuchen) Gustavus Po-
 „ringerus - von dem König von Schweden in
 „Polen gesandt worden, auch eine Reisebeschrei-
 „bung des R. Schemuel Ben Jemsel in Ea-
 „naan (*) gewesen. Es sind aber davon nicht
 „mehr als einige wenige Bogen mit der latei-
 „nischen Uebersetzung herausgekommen; die sich
 „nur bis auf die Ankunft desselben in Egypten
 „und einige anfängliche Beschreibung dieser Ge-
 „gend erstrecken. Weil nun der Inhalt sehr be-
 „trächtlich, und die Blätter sehr rar geworden;
 „so hat sie der berühmte Hamburgische Herr
 „Wolf, bey Lebzeiten mein sehr grosser Freund,
 „- (es) der Mühe wehr geachtet, - in dem
 „dritten - (Theil) seiner Bibliotheca Hebräa (**)
 „einen zweiten Abdruck zu besorgen, ic. Ich
 „(habe) das Glück gehabt, (diese Reisebes-
 „schreibung) ganz vollkommen bis zu Ende im
 „Manuscript aus dem äussersten Winkel der
 „Welt zubekommen: und gefunden, daß der übrige
 „gehalt, welcher die Reise durch ganz Ea-
 „naan, Syrien ic. bis in die Crimische Tartar-
 „ey, in sich begreift, und wenigstens sechsmal
 „so viel, als was Herr Wolf herausgegeben,
 „ausmacht, weit beträchtlicher, als das vorher-
 „gehende ist. Denn (1) man findet nirgends ei-
 „ne vollkommene Nachricht von den Karäern in
 „dem Orient: (2) (werden darin) verschiede-
 „ne wichtige Wahrheiten und Dertter der heiligen
 „Schrift

(*) dahin er im Jahr 1641. gereiset.

(**) S. 1080 & 1094.

„Schrift erläutert: (3) (ist darin befindlich)
 „eine ungemeyne Erläuterung der Geographiä
 „sacrä; massen viele schon bekante Dertter da-
 „durch in ihrem rechten Stand und Entfernung
 „von andern deutlicher entdekt, andere aber, wo-
 „von wir nicht eins den Namen wissen, uns
 „kund gemacht werden: auch (4) verschiedene
 „Umstände und Gewohnheiten derer Gegenden
 „angewiesen werden, die man anderwärts ver-
 „geblich sucht. Endlich, so kann ich versichern,
 „daß nicht ein einziges fabelhaftes oder unnützes
 „Wort in dem ganzen Werk anzutreffen (sey;)
 „daß es also des Benjamin von Tudehah und an-
 „derer Juden Arbeit in diesem Stük unendlich
 „übertrifft, &c. Ich (wäre) wol gesinnet, (Dies-
 „ses Werk) mit einer lateinischen Version und
 „Noten in einem mäßigen Quartband, wozu ich
 „aber die Median Form am liebsten wehlen möch-
 „te, herauszugeben, &c. Einer der Vornemsten
 „unter den Karäern (hat) mich sehr ersucht, den
 „Abdruck dieses Werks zu befördern: welches,
 „wenn die gefezte rabbinische Typen zugleich al-
 „lein für einige hunderte Exemplarien abgedruckt
 „würden, leicht geschehen - (Könte) und - bey
 „diesen guten Leuten, die gewis die besten und
 „handelbaresten unter den Juden sind, einen un-
 „gemein grossen Eingang verschaffen würde.

S. 2. In diesem Monat empfing einige freywilli-
 ge Gaben zu diesem Instituto aus Colberg, Cra-
 zig, Mägelin, Wernigerode, Erlangen; wie
 auch aus Mächterstädt im Gothaischen. Eine
 Obristin verehrte zwey Rethaler, eine Landrätthin ei-
 5. Stük. B nen

nen Luidor, eben so viel eine Klosterjungfer, die Witwe eines Handelsherrns einen halben; ein Kanferlicher Reichspostverwalter vier Rthaler zwey Groschen: vier Prediger schenkten auch etwas; der erste drey Rthaler, der andere eben so viel, der dritte einen Rthaler, der vierte einen Gulden: aus der von einem verstorbenen Prediger zum gottseligen Gebrauch bestimmten Summe wurden anderthalben Rthaler gereicht; und von einer ungenannten Person kam ein Luidor.

§. 3. Am 1. des Hornungs empfing ein Studiosus, bey seinem Abzug, dreyßig Büchlein, sie an Juden zu verschenken. Am 3. lief von dem unterm 7. Jenner erwehnten Theologo abermals ein Schreiben ein, darin dieses mit enthalten war: „Für die Geneigtheit, in Ansehung - (der „Reisebeschreibung des) R. Schemuel Ben „Jemsel bin sehr verbunden, ic. Glaube aber „schwerlich, daß so leicht ein anderer Buchhändler - (die Sache) auf sich nemen wird: weil, „wie sie selbst wissen, das Studium lingvarum „jetzo nicht alzuviel Kenner und Liebhaber findet; „nachdem die sonst auch gewis höchst nützliche Philosophie die Philologie gar zu sehr verdrängt „hat. Gott verhüte, daß sie es, zum unersehblichen Schaden nicht noch mehr thue, und mit „der Zeit die - (* alte Barbarey) in vielen „Stücken wieder einführen möge, ic. Bey dieser „Gelegenheit neme auch die Freyheit - (zu „fragen,) ob Sie jetzund jemand ihrer Mitarbeiter

(*) Pristinam barbariam.

„beiter zu Constantinopel (*) in der Crim-
„mischen Tarrarey, oder auch in Epypten
„haben. Ich wolte mir wol ausbitten, ob nicht
„gelegentlich einen kleinen Zedul mit einlegen
„möchte, um mich einiger Sachen halber - (**)
„zuerkundigen.

S. 4. Am 5. des Hornungs wurde ausgedruckt
das Dreyßigste Stük der Relation von ei-
ner weitem Bemühung, Jesum Chris-
stum, als den Heiland des menschlichen
Geschlechts, dem jüdischen Volk bekant
zumachen. Am 6. wurde öffentlich dieses aus
Paris gemeldet: „Da der - (Hertzog von
„Orlean) eine - (theologische Professur
„des hebräischen Textes der heiligen
„Schrift) in der Sorbonne gestiftet: so begab
„sich am 8ten dieses (des Jenners) der Senior,
„Herr von Lestocq, nebst zwölf Doctorn und Pro-
„fessorn der Sorbonne, zu diesem Herrn, um ihm
„für diese ganz besondere Gnade zudanken.

S. 5. Am 12. des Hornungs wurde mir nach-
stehende Nachricht, welche der Prediger zu Bbm.
in Hinterpommern aufgesetzt hatte, eingehän-
digt: „Des H. D. Callenbergs H. melde, zum
„Beweis des über dero Jüdische Bemühungen

B 2

„noch

(*) Diese Frage erwekte damals bey mir eine Ver-
wunderung. Heute, (am 28. des Jenners 1753.)
da ich dieses schreibe, lässet mir ein guter Freund
sagen, in den Holländischen Zeitungen werde ge-
meldet, daß meine beiden reisende Mitarbeiter
am 18. December zu Constantinopel angelanget
seyen. Vielleicht kommen si auch nach Egypten.

(**) Die ad communem rem literariam gehören,

„noch waltenden Segens Gottes, zum Preise
 „seines allerheiligsten Namens, und (zu) dero
 „Erquickung, daß es (GOTT) gefallen auf die
 „vier letzten jüdisch-Teutschen Tractätgen, so ich
 „noch von dem grossen Vorrath übrig hatte, wo-
 „mit mich theils der liebe Herr M. theils Herr
 „Sch. versehen, einen besondern Segen zulegen.
 „Der jüdische Schulmeister, Wulf, in Schlawe,
 „dessen Vater in Pohlen Oberrabbi gewesen,
 „und also zehn Rabbinen unter sich gehabt, wird
 „wegen seines falschen Hoffens von einem Schla-
 „vischen Schneider - oft aus Gottes Wort er-
 „innert, wie elend ein Jude (sey): er habe we-
 „der den wahren Gott, noch eine Versöhnung
 „für seine unsterbliche Seele. So viel er kan,
 „zeigt er ihm aus den Propheten; wo er nicht
 „kan, fräget er mich. Weil aber der Wulf ein
 „Pohle (ist), und wenig Teutsch verstehet; gebe
 „ich ihm die vier letzten Tractätgen: 1) vom Tal-
 „mud; 2) (die) Apostelgeschichte; 3) (die)
 „Epistel an die Galater; 4) (die an den
 „Philemon.) Er lieset alle durch; es gefält
 „ihm aber sonderlich die Apostelgeschichte. Er
 „conferiret das Alte Testament, (und) den Talo-
 „mud: ie mehr er lieset, ie mehr er nachschlä-
 „get; ie mehr wird sein Gemüth gefangen. Gott
 „fasset ihn gar aus Erbarmung so, daß er etliche
 „Nächte keine Ruhe noch Schlaf hat, sondern
 „(sie) mit Weinen, mit Beten in vieler Her-
 „zensangst zubringet. Er komt wieder zum
 „Schneider, klaget etwas, saget etwas; doch
 „entdekt er sich nicht. Den Juden aber meldet
 „er,

„er, wie er nicht bleiben wolle, sondern nach der
„Herbstmesse reisen (werde;) welche auch,
„ob er ihnen wol anders, als vor dem vorge-
„kommen, (es) veste glauben. Acht Tage vor
„(der) Abfahung nach der Messe, komt er zum
„Schneider, der ihn anredet: nun, mein lies-
„ber Wulf, was macht er, was wird
„(aus) ihm, will er denn für seinen un-
„sterblichen Geist nicht im Ernst anfang-
„gen zu sorgen, und für die Versöhnung
„in dem rechten Opferblute? wo ist ihr
„Opferblut? O selig, wer Jesum erken-
„net, und sein Blut zur Versöhnung sei-
„ner Seelen annimt! Wulf wird bald roth,
„bald blaß; bittet, er möchte doch seine Leute ab-
„wärts senden. Fält ihm so dann um den Hals,
„sagend: Ich sehe doch, daß ers herzlich mit
„mir meinet; ich muß ihm sagen: ich erken-
„ne, Messias ist gekommen: wie fange
„ichs an? wie mache ich es? Ich habe
„keine Rast noch Ruhe. Ich habe schon
„in der Nacht um 2 Uhr kommen wollen;
„habe ihn nur nicht stören wollen &c. Er
„geht würcklich aus, und wird von dem Hrn.
„Präposito unterrichtet. Bey meiner nahen
„Freundin, einer Predigerwitwe, hat er freye
„Stube. Gute Leute geben ihm einen Frentisch;
„bringen auch zu Feurung und Licht (etwas)
„zusammen. Er ist (eines) munteren Kopfes;
„nimt nichts ohne Nachsuchen und Ueberzeugung
„an; kan schon gut teutsch lesen, auch was schrei-
„ben: wenn seine Seele auch nur durch gründ-
„liche

„liche Bussfe möchte geändert und geheiligt wer-
 „den! Ein neuer Segen fürs Reich Jesu!
 „Gott sey gelobet! Ein neuer Beweis; auch de-
 „ro Arbeit in diesem Stück sey nicht vergebens!
 „Melden sie es doch H. Sch. der wird sich freuen,
 „daß von denen, so ihn ehemals nicht hören wol-
 „ten, einer izo das Lamm Gottes anbete, ic.
 „(Es) walte der treue Gott auch ferner über die-
 „se Anstalten!

§. 6. In diesem Monat kam ein milder Bey-
 trag aus Zossen: ferner aus Chursachsen;
 aus Bremen, Osvackenbrück, und Oldens-
 burg; desgleichen aus Memmingen. Eine
 Oberappellationsrätthin verehrte zehn Rthaler, ei-
 ne Generalsuperintendentin einen Luidor, eine
 Consistorialrätthin eben so viel: ein Inspector
 auch fünf Rthaler, ein Rector vier Rthaler, ein
 Handelsherr einen Luidor, ein anderer einen Du-
 caten.

§. 7. Am 2. Merz lies in meine Antwort an
 die Königliche Dänische Missionarien zu Tran-
 kenbar in Ostindien dieses mit einfließen: „Ver-
 „muthe, daß die Cochimische Juden das Mala-
 „barische mit hebräischen Buchstaben schreiben,
 „wie sie es mit andern Landsprachen also halten.
 „Wäre dieses; so bäte mir von jenen das Mala-
 „barische Alphabet mit beygesetzten hebräischen
 „Buchstaben aus.

§. 8. Am 3. antwortete dem Prediger zu Chr:
 „Die Nachrichten von Proselyten sind mir dien-
 „lich: unter den Reflexionen darüber gefällt mir
 „sonderlich die liebreiche, daß man auch an den
 „Unlau-

„Unlautern mit Gedult und Langmuth fortarbeiten müße. Ich habe auch davon eine gute Frucht erfahren. Wünschte, daß einmal eine Sammlung von den redlichen Profelyten, deren eine gute Anzahl schon entschlafen ist, ans Licht stellen könnte; so würde besagte Anmerkung durch seine Exempel bestätigt anzutreffen seyn, und auch sonst manche bessere Einsicht in dieser Sache entstehen. Aber Arbeiten, welche nöthiger sind, werden mich schwerlich darzu kommen lassen.

S. 9. Am 17. Mertz gab dem andern Mitarbeiter zwey Bücher, welche er an einen Juden übersenden wolte. Am 25. bekam er deren wiederum vierzig, um damit verschiedene Juden zu versehen. Am 27. bekam aus der Druckerey die Beylage zum Briefwechsel bey dem Jüdischen Instituto vom 12. Mertz; ferner die Ueberzeugung des Rabbi Wolfs aus Pohlen von der Wahrheit der Lehre Jesu Christi. Am 28. wurden fünf und zwanzig Büchlein an den Prediger zu Chr. überschickt.

S. 10. In diesem Monat wurde etwas zu diesem Instituto geschickt aus Franckenfelde; wie auch aus Friedland und Elbingen. Eine Hochadeliche Wittwe, welche nachhero zur ewigen Ruhe gekommen, gab einen Luidor; ein Prediger fünf Gulden, ein anderer zwey Rthaler.

S. 11. Am 4. April wurden, auf Verlangen, einem Prediger in der Wetterau zwölf Stücke unserer Schriften geschickt, welcher davon den gewöhnlichen Gebrauch bey den Juden machen

wolte: und am 29. sechs zu gleichem Zweck an den Prediger in Byg. im Oettingischen.

§. 12. In diesem Monat wurde etwas ver- ehret aus Brandenburg, Salzwedel, Dams- bek, Cappell, Wernigerode: ferner aus Cö- chen, Hamburg und Nürnberg. Ein Herr von Adel schenkte zwey Gulden, eine Fräulein einen Luidor, eine andere zwey Gulden, ein Han- delsherr einen Luidor, ein Doctor Medicinâ einen Ducaten, ein Inspector eben so viel, ein Prediger auch so viel, und wiederum so viel ein Schneider. Aus Wernigerode wurden neun Rthaler neun Groschen drey Pfennige, aus Nürn- berg sechs und zwanzig Rthaler, und von einer ungenannten Person drey Rthaler zehn Groschen geschickt.

Das fünfte Kapitel, betreffend 1751. den May.

§. 1.

Am 1. May gab dem ersten Mitarbeiter sechs und dreyßig Büchlein, welche er in Leipzig auf der Messe Juden zustellen wolte. Ein Herr von Adel zu Els. in Schlessien schrieb: „Daß ich auch einer von denen bin, welche über „dero Institutum Judaicum ein herzogliches Ver- „gnügen jederzeit gehabt, vermag ich auch daher „mit Wahrheit zubeaupten, da zu verschiedenen „malen, doch unter Verschweigung meines Na- „mens, durch redliche Seelen einigen Beytrag „hierzu mit (habe) thun lassen. Dieses schrei- „be nicht aus eiteler Ehrsucht; sondern nur mei- „nen

„nen obigen Satz dadurch zu bevestigen. Nun
 „habe zwar einige Zeit darmit innenhalten müs-
 „sen; weilen meine arme Blutsfreunde mich ver-
 „pflichtet, an - (sie) vor allen Dingen zu ge-
 „dencken, zudem auch meine eigene Schulden al-
 „les weggenommen: so fange doch im Namen
 „Gottes hiermit an, hinwiederum ein Schärf-
 „gen hierzu zuwidmen, und solches selbst an E.
 „H. zuübermachen. Es beträget aber nicht mehr
 „als einen Ducaten: ich hoffe, Gott wird künf-
 „tig mir nicht nur Gnade geben, ein mehres bey-
 „zufügen; sondern, so es sein Wille, auch Gele-
 „genheit schencken, meinen Sinn gegen - (Sie)
 „noch deutlicher zuentdecken. Der Herr aller
 „Herren aber, der bisanhero so treulich für das
 „Werk gesorget, der wird auch solches gewis
 „noch ferner thun. Man siehet klar, daß die Zeit
 „da ist, da sich der Herr anfänget wiederum zu
 „seinem Volk zu wenden; wovon dero Büchli-
 „gen, welche ich bis Anno 1744. zum 31. Dec.
 „alle in meinen Händen habe, mich klärlich über-
 „zeugen: und o wie selig ist die Stunde, darin
 „ihnen der Herr die Gedancken, sich der Juden
 „anzunehmen, geschenket hat, ic. Wer Augen
 „hat, der siehet es, daß Sie es am rechten Ort
 „angreifen, und das ganze Judenthum zu un-
 „terminiren angefangen; wovon der Effect, ob
 „wirs, da wir beide alt (seyn,) nicht erleben sol-
 „ten, doch vortreflich seyn wird. Der Herr
 „weis Zeit und Stunde. Jesu ersuche E. H.
 „um die übrigen Büchligen, so mir noch feh-
 „len; wozu zwey Gulden beylege, ic.

§. 2. Am 3. May besuchte mich der Proselyt, Peter Lambert Dame. Er hatte ein Zeugnis bey sich, daß er zu Cöln am Rhein getauft worden, aber aus der Römischen Kirche, wegen der in dieser bemerkten Irthümer, in die Evangelische sich zu begeben entschlossen sey. Er gab vor, nach Dresden gehen zu wollen, da er einen Better, auch einen Proselyten, habe. Er wies mir etliche der hier gedruckten Büchlein, (darunter sich der Lehrer der Erkenntnis befand,) welche er auswärts bekommen hatte, und die sehr abgenuzet waren; und gab zuverstehen, daß er viel Ueberzeugung daraus bekommen habe. Ich gab ihm wieder vier Büchlein, darunter der Lehrer der Erkenntnis war. Als er diesen erblickte, sprach er: der sey ihm lieber, als zwanzig Thaler. Am 4. wurden ihm deren noch drey gereicht.

§. 3. Am 7. lief dieses Schreiben eines evangelischen Predigers zu Cea. in Pohlen ein:
 „E. H. brauchen vielleicht bey manchem innerlichen Kampf und äusserlichem Widerspruch manchmal einen Zuspruch guter Freunde. Der geringste unter diesen bittet Sie, jenem - (es Wagenden) Marc. 15, 43. nachzuahmen; der gewis eben so schwere Berge hat übersteigen müssen, als ihnen dieselbe bey ihrem Vorhaben innerlich und äusserlich vorgebildet werden. Der Ausgang unserer guten Unternehmungen darf uns (weder) auf einer Seite hoffärtig, noch auf der andern niedergeschlagen und verzagt machen. Wir haben für nichts zu stehen,

„stehen, als für unser redlich Herz und Auge:
 „das andere ist des HErrn; und dessen Wege
 „bleiben uns doch immer - (unbegreiflich
 „und unerforschlich Röm. 11, 33.). Weis
 „die kluge Vernunft gewis, daß jeso der Pe-
 „riodus noch nicht da sey, die Verheissung zu
 „erfüllen? Und gesetzt, sie hätten recht, die Scr-
 „pularer: gesetzt - (der - Erntende empfangt
 „nicht den Lohn, oder einer empfangt nicht
 „Lohn als ein Erntender; wird denn nicht
 „auch der Säende Freude haben? Laß
 „es seyn, daß andere in unsere Arbeit, oder
 „in die Ernte von unserer Arbeit, kommen,
 „Joh. 4, 36-38.) ihre Arbeit ist doch nicht ver-
 „geblich. Ich sehne mich wohl, von dem - (er-
 „sten Mitarbeiter) zu wissen, wie er - (an
 „den römischcatholischen Orten) aufgenom-
 „men worden und zurück gekommen. Vielleicht
 „reizen sie doch - (die Römischen) sich der
 „verirrten Schaaf etwas besser anzunehmen. Ich
 „wünschte, meine Liebe gegen ihr Werk noch
 „stärcker beweisen, und einen großen Beytrag
 „thun zukönnen; indessen bitte das Wenige
 „(zwey Gulden) nicht zuverschmähen.

§. 4. Am 11. May ein Prediger zu Bgd. in
 der Mittelmark: „Die Welt wird immer ärmer:
 „und solte billig daher nach den unvergänglichen
 „Gütern des Himmels desto sorgfältiger trachten.
 „Aber, ach! das Verlangen nach dem Ewigen
 „wird hinten gesetzt: und wer noch mit zeitlichen
 „Gütern von Gott gesegnet ist, der vergisset
 „durch Ausstreuen und Mittheilen sich einen
 „Schatz

„Schatz im Himmel zu sammeln. Der reiche Gott,
 „der alles in Händen hat, und einem jeglichen
 „gibt, nachdem er will, laße es ihnen an zeitli-
 „chen Mitteln nie gebrechen; damit sie das -
 „Werk des Herrn, so sie einmal in seinem Na-
 „men angefangen, desto getroster und freudiger
 „fortsetzen, und viele Seelen gewinnen können!

§. 5. Am 14. May der Prediger zu 000. in
 Hinterpommern: „Zum jüdischen Instituto über-
 „senden der Herr Hauptmann von B. und - (ich)
 „zusammen einen Luidor, 2c. Es ist aus hiesigen
 „Gegenden sonst auch etwas mehrers eingesandt
 „worden; jeko scheinuet es, als wenn manche
 „nachlassen wolten. So lange mir Gott leben
 „und Gesundheit schencken wird, - sol (gel.
 „Gott) jährlich ein Scherflein zum Beytrag
 „mit einlaufen.

§. 6. Am 17. May nam ich, als zeitiger
 Prorector hiesiger Universität, in diese auf zwey
 jüdische Jünglinge, welche in zweyen christlichen
 Schulen, zu Bingen und noch an einem andern
 Ort, dessen ich mich nicht mehr erinnere, bisher
 die Studien getrieben hatten, und hier Medicin
 studiren wolten. Auf ihr Begehren schenkte ich
 einem jeden fünfse von unsern jüdisch-
 deutschen Büchern.

§. 7. Ein vornehmer Herr in einer Reichs-
 stadt sandte zur Beförderung unserer Bemühun-
 gen funfzig Gulden. Mir wurde auch diese zu
 Augsburg gedruckte Schrift eingehändigt: I. N.
 J. Aurora in tenebris Judaicis exoriens. (Die
 in der Finsternis des Judenthums anbre-
 chende

chende Morgenröthe.) Argumentum, de quo, Deo clementer adspirante, & illustri splendidissimoque Scholarcharum A. C. collegio gratiose consentiente, a. d. V. April. A. R. S. MDCCLI. hora ante meridiem nona in publico bibliothecæ acroaterio, præside M. Gottfrido Heckingio, gymnasii Augustani ad D. Annæ Rectore, Bibliothecario publico, Societatis Latinæ Jenensis collega honorario, præceptore suo ad aras usque maxime colendo, in publico eruditorum congressu, ex Relationibus novissimis differet, posteaque gymnasio carmine germanico valedicet A. & R. Salomo Gottfrido Hildebrandus, Augustanus. (*) Es wird darin von unserer Bemühung eine gütige Nachricht ertheilet. Gegen das Ende wird die Wahrheit dessen, daß noch eine grosse Bekehrung des Jüdischen Volks zuerwarten sey, behauptet; und gemeldet, daß man darin der Meinung des D. Rufmeiers und des Davids Clodii beentrete. Jener hat sich also ausgedruckt: „Die „moderateste und gelehrteste Theologi sind endlich „mit ihrem Gutachten dahin gefallen, daß, wenn „man dem klaren Buchstaben der heiligen Schrift „keine Gewalt anthun wolle, allerdings zu glauben stehe, daß noch eine gar grosse und merkliche Bekehrung nicht allein der Juden, sondern „auch der Heiden, zu hoffen sey.

§. 8. Clodius saget: Ob er sich zwar nicht unterstehe, zubejahen, daß alle und jede Juden in dieser Bekehrung werden bekehrt werden: so schliesse

(*) Augusta Vindelicorum litteris Brinhausarianis.

schliesse er doch (aus den dahin gehörigen Schriftstellen,) es werde sich eine so grosse Menge zum christlichen Glauben wenden, daß sie den Namen des Volks Israel führen könne. Ob nun schon in der nach und nach geschehenen Bekehrung bald einer, bald zwey, bald vier, bald eine ganze, ja wol etliche Familien, bald noch mehrere sich bekehret haben: so machen doch diese noch nicht das jüdische Volk aus; welches nicht nach hunderten noch nach tausenden, sondern nach Myriaden, (deren jede zehntausend in sich begreift) zuzelen sey.

§. 9. Der Herr Rector hat noch zuletzt aus einer lateinischen Schrift des Wagenseils, welcher im Jahr 1708. verschieden ist, dis angeführt: „O Gott! neige die Herzen der christlichen Regenten und Obrigkeiten, daß sie mit dem Zustand des höchst elenden Volks Mitleiden haben, und, indem sie sich als gerechte, billige und gelinde Herren erweisen, Mittel, welche dessen Bekehrung bewürcken können, reichlich darreichen. Noch mehr, gib deiner Kirche Männer, welche eine gründliche Erfahrung in der hebräischen Gelehrsamkeit, und eine wahre, nicht mit Pralerey gezeigte, Erkenntnis in den dazu gehörigen Studien, mit einer ernstlichen Gottseligkeit verbinden, und aus aufrichtigem Herzen mündlich, schriftlich, auch mit dem Leben und Wandel dieselben (die Juden) überzeugen. Denn wie sol sonst das unglaubliche Volk den anrufen, an welchen es nicht glaubet? wie sol es an den glauben, von

„wele

„welchem es nichts gehöret hat? Wie sol es aber
 „ohne einen Predigenden glauben? Wie sollen
 „Ungesandte predigen? Sende derothalben, o
 „GOTT! den Juden solche zu, welche evangelisiren den
 „Frieden, evangelisiren die (Zeils-)
 „Güter, und lege ihren Worten das Gewicht
 „und die Ueberredungskraft bey.

S. 10. Am 22. May lief dieses ein aus Bhm.
 in der Lausniz: „Hier gibt es sehr wenige Ju-
 „denfreunde. Drey Judenfamilien sind hier:
 „und - (an den) Jahrmärkten kommen viele
 „fremde Juden: wie ich denn von langen Zeiten
 „(her) einen liebeichen Juden beherberge, wel-
 „cher gar nicht halsstarrig (ist.) Ich beklage
 „nur, daß ich keine rechte Instruction zur Ue-
 „berzeugung habe, daß Messias bereits vor 1700.
 „Jahren gekommen (sey.) Könnten mir E. H.
 „mit so etwas helfen, und der Heiland wil mich
 „brauchen; so wird er mich auch tüchtig machen.
 „Zuliegenden 1 Richtl. 8 gl. gebe von meiner Ar-
 „muth zu dem Instituto mit ganz willigen Her-
 „zen. Der reiche Heyland vermehre es!

S. 11. Am 27. May wurde zur Bibliothek
 unsers Instituti dieses Buch verehret: „Conrad
 „Daniel Kleinknechts - (Predigers zu Leip-
 „heim im Ulmischen) zuverlässige Nachricht
 „von der durch das Blut des erwürgten Lammes
 „theuererkaufsten Schwarzen Schaaß- und Läm-
 „merheerde, oder von den neubekehrten Mala-
 „barischen Christen in Ostindien auf der Königli-
 „chen Dänischen Küste Coromandel ic. in einem
 „aufrichtigen Sendschreiben und dessen Fortse-
 „hung

„kung an einen christlichen Politicum: darin
 „vom Anfang dieses Misionswerks und dessen
 „Wachsthum bis auf unsere Zeiten hinlängliche
 „Nachricht ertheilt wird: welches als ein kurzer
 „Auszug der sämtlichen in Halle bisher gedruckten
 „Ostindischen Berichte seyn mag. Deme noch
 „bengefüget Nachrichten von den Englischen Co-
 „lonisten Georgiens zu Ebenezer in America;
 „wie auch dem Bekehrungswerk unter den Ju-
 „den, Muhammedanern, Türcken und andern
 „Völkern, ic. (*)

§. 12. Am 28. May wurde besucht von dem
 Profelyten, Friderich Christfreund. Er sagte:
 er sey im Jahr 1729. zu Gunzenhausen im
 Bayreuthischen getauft, und wohne daselbst:
 er habe drey Kinder: ein Sohn werde ein Böt-
 cher: er habe sonst im Rabbinischen Unterrichte
 ertheilet; tezo leiden es seine üble Augen nicht
 mehr.

§. 13. In diesem Monat wurde, auffer dem
 gemeldeten, ein Beytrag eingeschikt aus Pah-
 ren in der Mittelmark, und Burg im Magde-
 burgischen: ferner aus Hamburg, Witten-
 berg, Crälpa, Rotenburg an der Tauber,
 Augsburg, Copenhagen und dem Canton
 Basel. Ein Ritmeister schenkte zwey Ducaten,
 ein Handelsherr einen Luidor; ein Professor Me-
 dicinâ, welchen Gott hernach zu sich genommen
 hat, einen halben Luidor; ein Rathsherr einen
 Gulden: fünf Prediger sandten auch ihre Ga-
 ben;

(*) Quasputa, gedruckt und zu finden bey Johann Ja-
 cob Lotters sel. Erben, 1749.

ben; der erste drey Rthaler vier Groschen, der andere zwey Rthaler, der dritte eben so viel, der vierte zwey Gulden, der fünfte einen Gulden: eine christliche Frauensperson gab ebenfalls einen Gulden; und aus Augsburg wurden noch sechs Ducaten übersendet.

Das sechste Kapitel,
betreffend 1751. vom 1. des Brach-
monats bis 12. des Heumonats.

§. 1.

Am 7. des Brachmonats schenkte ein Prediger zu Elt. im Anhaltischen zur Bibliothek des Instituti folgende zusammengebundene Bücher, (1) die hebräische Psalmen, welche Hieronymus Opitius im Jahr 1566. und zwar, wie es scheint (*) zu Wittenberg herausgegeben; (2) die hebräische Sonn- und Festtags- evangelien, welche Friderich Petri (dessen Vorrede im Jahr 1581. datiret ist) im Jahr 1610. zu Frankfurt an der Oder ans Licht gestellet hatte; und (3) Lucæ Osiandri Compendium der hebräischen Grammatik mit einem hebräischen Wörterbüchlein (**) welches zu Wittenberg im Jahr 1589. gedruckt war. Opitius beklaget in der Zuschrift, welche den Psalmen vor-

(*) Das Titulblatt war abaerissen.

(**) Cui subjungitur Dictionarium hebraicum e Concordantiis hebrais, a M. Anthonio Reuchlino latinitate donatis . . . excerptum.

vorgesezt, und an den Churfürsten Augustum zu Sachsen gerichtet ist, daß das Vorhaben die Bibel in fünf Sprachen zudrucken, durch den Tod des D. Jo. Draconites unterbrochen worden, welcher viele Jahre hindurch an diesem Werk gearbeitet habe. Draconites war im Jahr 1494. zu Carlstadt geboren, und unter den ersten, welche in Wittenberg Doctoren in der Theologie wurden; er endigte sein Leben am 18. April 1566. Die hebräische Grammatik und das beygefügte Wörterbüchlein hat D. L. Osiander dem 150 Studiosis Theologia zu Tübingen, welche Herzog Christoph zu Wirtemberg daselbst mit seinen Kosten erhielt, zugeschrieben: D. Jacob Andrea hat auch eine Vorrede beygefüget, und dieses Buch den 300 Studiosis Theologia (welche Studiosi der heiligen Schrift genant werden) auf den Universitäten zu Leipzig und Wittenberg, denen Churfürst Augustus einen freyen Unterhalt gestiftet hatte, empfohlen. Beide haben besagte Jugend nachdrücklich ermahnet, die heilige Schrift in den Grundsprachen zutractiren.

§. 2. Am 19. des Brachmonats wurde dieses öffentlich berichtet: „Unter der Judenschaft
 „zu Altona ist dem Vernehmen nach eine grosse
 „Spaltung ausgebrochen; wozu ihr Rabbi, wel-
 „cher überzenget ist, daß der Mesias bereits ge-
 „kommen sey, Anlaß gegeben. Denn da die
 „Hälfte dieser seiner Lehre beygepflichtet: so sind
 „die andern, die bey ihrer alten Meinung unver-
 „änderlich verharren, mit jenen in heftige Mishel-
 „ligkeit

„Higkeiten gerathen; wovon die Folgen zuerwar-
ten sind.

§. 3. In diesem Monat lief ein milder Beitrag ein aus Hofennauen in der Mittelmark: ferner aus Naumburg und Mächtersstädte im Gothaischen. Eine Hochadeliche Dame verehrte einen Ludor, eine andere zwey Gulden, ein Hochadeliches Fräulein einen Ludor, ein Prediger eben so viel, und eine ungenannte Person einen Rthaler.

§. 4. Am 3. des Heumonats, und in den nächstfolgenden Tagen sahe durch die vom Herrn Notario, Ernst Friedrich Jobeln zu Altorf herausgegebene Nachricht von den Geschichten der Deutschen und einiger anderer Universitäten (*), betreffend das Jahr 1750.; darin ist folgendes (**), so hieher gehöret, mit befindlich. Zu Helmstädt hat Herr D. Schubert versprochen, in einem Collegio, nebst andern Controversien, auch die mit den Juden abzuhandeln: und Herr D. von der Harde hat erwehnet, daß er in einem Collegio die Stellen des Alten Testaments, woraus die Lehrsätze der Evangelischen Religion zubeweisen seyn, erläutern wolle. Letzterer hat auch in einer Disputation dargethan gegen die Socinianer, daß der Andere Psalm

E 2 blos

(*) Horti Musarum amoenissimi, &c. Altorfii
1751.

(**) S. 116. 121. 128. 231. 242. 243. 244. 254.
273.

blos von Jesu Christo, dem wahren Messia, handele. Desgleichen hat Herr M. Chrysanuel in einer Disputation gezeigt, wie Immanuel und Schear Jaschub in der Stelle Jesa. 7, 14-16. von einander zu unterscheiden seyn. In Rostok hat der Professor der Orientalischen Sprachen, sonst auch Doctor Medicina, Herr Paul Theod. Carpow sich erboten, in seiner Anleitung zur Jüdisch-Teutschen Sprache fortzufahren. In Tübingen hat Herr D. Klemm fünf Disputationen gehalten von der Theologie und der Religion nach dem Grund des Alten Testaments überhaupt, und besonders betreffend die Lehre von der heiligen Dreynigkeit, die Anthropologie, oder die Lehre von dem Menschen, die Lehre von der Schöpfung, von der göttlichen Regierung, und insonderheit von den Engeln. Herr D. Cotta hat eine Rede gehalten von dem aus Jacob aufgehenden Stern, 4 Mos. 24, 17. und Herr D. Canz hat ein Programm drucken lassen von dem Sinn der Worte Mich. 5, 3. In Wittenberg hat Herr D. Bauer in zweyen Disputationen gehandelt von dem Engel dem Fürsprecher aus Job. 33, 23. 24. und 1 Joh. 2, 1. und von dem Herrn, welcher den Schlüssel Davids hat, aus Jesa. 22, 22. und Offenb. 3, 7. Auf der römisch-catholischen Universität zu Würzburg hat Herr D. Muznier ein Jesuit, im Jahr 1749. einen Tractat von der Menschwerdung des selbständigen Wortes Gottes ans Licht gestellt, und darin zuvor-

derst

derst wider die Juden sowol aus 1 Mos. 49, als aus andern Stellen des Alten Testaments die (geschehene) Zukunft des Mesiã erwiesen.

§. 5. Am 4. des Heumonats schrieb ein Prediger zu Elwi. in der Oberlausnitz:
 „Die letzte Nachricht, die E. H. von dem, was
 „Gott unter den Juden thut, bekant gemacht
 „haben, hat manchen zum Lobe Gottes ermun-
 „tert: und zum Flehen und Gebet, daß sich uns-
 „ser Erbarmer dieses liebenswürdigen Volks
 „immer mehr in Gnaden annemen wolle. Be-
 „sonders ist ein Freund Jesu aus - in Schle-
 „sien: der vordem durch den sel. Herrn Inspe-
 „ctor Minor E. H. zu diesem Instituto
 „mehrmalen etwas hat übersenden lassen: aufs
 „neue dadurch bewogen worden, einliegende
 „fünf und zwanzig Rthaler mir zuzustellen;
 „mit dem Verlangen, sie an E. H. zu glei-
 „chem Zweck zuübermachen. Der Herr wolle
 „es mit seinem Segen begleiten, E. H. und
 „die werthesten - (reisende Mitarbeiter)
 „mit aller benötigten Weisheit und Gnade,
 „auch Munterkeit am Leibe, ferner ausrüsten,
 „diesem Wort des Herrn unter den Juden
 „noch lang mit vielem Segen vorzustehen, und
 „dazu auch beykommenden Beytrag ihm gnädig-
 „lich gefallen zu lassen.

§. 6. Vom 1. bis zum 12. dieses Monats wurde ausser jetzt gemeldeten etwas überschickt

38 Kap. 6. betr. 1751. v. I. des Brachm. 12. Heum.

aus Stettin; ferner aus Zerbst und Augsburg. Ein Herr von Adel sandte einen Luidor, eine Fräulein einen Ducaten, ein Hofapotheker einen Luidor, ein Handelsherr zwey Ducaten, ein Vorsänger zwey Gulden, ein Schuster einen, und ein ungenanter zwey Gulden.



ein
ver
gion
drit
in
Un-
ve

Image Engineering Scan Reference Chart T263 Serial No. 051



the scale towards document

monats. 37

aus 1 Mos. 49, als
lsten Testaments die
s Mesia erwiesen.

monats schrieb ein
der Oberlausnitz:
E. H. von dem, was
ut, bekant gemacht
obe Gottes ermun-

Gebet, daß sich uns
enswürdigen Volks
anemen wolle. Be-
esu aus - in Schle-
n sel. Herrn Inspe-
diesem Instituto
ersenden lassen: aufs
vorden, einliegende
er mir zuzustellen;
e an E. H. zu glei-

Der Herr wolle
gleiten, E. H. und
nde Mitarbeiter)
eisheit und Gnade,
, ferner ausrüsten,
n unter den Juden
gen vorzustehen, und
Beitrag ihm gnädig-

12. dieses Monats
en etwas überschickte
aus